

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1880

94 (27.4.1880)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße 18 in Karlsruhe.

№ 94.

Erscheint täglich (Montag ausgenommen).
Preis vierteljährlich 2 Mark 60 Pfennige,
wozu auswärts noch der Postzuschlag kommt.

Dienstag, 27. April.

Insertionsgebühr die gespaltene Zeile oder
deren Raum 12 Pfg., Reclamen 25 Pfg., bei
öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt.

1880.

Statistische Erhebungen im Großherzogthum Baden.

III.

Die Uebersicht über die Steuer-Kapitalien ergibt für 1878 eine bedeutende Erhöhung der Erwerbsteuerkapitalien, die in Folge der Durchführung des Erwerbsteuergesetzes vom 25. August 1876 in diesem Jahre eingeleitet. Das Erwerbsteuerkapital im Großherzogthum, das im Jahr 1877 noch 636,926,331 M. betragen hat, hat sich im Jahr 1878 auf 1,060,550,200 M., also um 423,623,869 M. erhöht. Das Grund- und Gefällsteuerkapital zeigt im Jahre 1878 wenig Veränderung, im Jahr 1877 hat es 1,402,307,078 M. betragen, im Jahr 1878 betrug es 1,402,212,819 M. Das Häusersteuerkapital im Lande hat sich im Jahr 1878 auf 730,321,670 M. erhöht; im Jahr 1877 betrug es 718,992,980 M. Das Kapitalrentensteuer-Kapital betrug im Jahre 1877 701,724,180, im Jahre 1878 aber 722,594,520 M. Im Jahr 1878 im Ganzen steuerbare Kapitalien 3,915,679,209 M.; constatirte Steuerfreie Kapitalien 70,782,908 M. Brutto-Steuer-Erträge 1878. Gesamteinnahme der Steuerverwaltung. 1. Directe Steuern 10,342,137 M. 2. Indirecte Steuern 6,914,253 M. 3. Justiz- und Polizei-erträge 3,616,705 M. 4. Forstgerichts-fälle 112,588 M. Verschiedene Einnahmen 304,048. Gesamteinnahmen im ordentlichen Etat 21,289,626. Die Rückstände am 31. December 1878 betragen 155,209 M. Die directen Steuern haben in sämmtlichen Kreisen im Jahre 1878 gegen das Vorjahr einen höhern Ertrag geliefert, dagegen ist der Ertrag der indirecten Steuern überall zurückgegangen; namentlich ist die Verminderung der Fleischsteuer oder des Fleischverbrauchs eine überall gemachte Wahrnehmung. Es hat die Schlachtviehsteuer einschließlich der Steuer von eingeführtem geschlachtetem Fleisch im Jahr 1878: 519,392 M. oder 97,783 M. weniger als im Jahr 1877 ertragen. Die Justiz- und Polizei-erträge weisen Mehrerträge nach; der Mehrertrag aus Stempeln, Sporteln etc. entspricht den vermehrten Betreibungen und Prozessen.

Die Zahl der von den Bezirksämtern ausgestellten Gewerbe-Legitimations-scheine hat sich in allen Kreisen — mit Ausnahme von Baden und Karlsruhe — vermehrt. Die Vermehrung von Scheinen für Musikaufführungen, Schaustellungen etc. rührt daher, daß strenger darauf gesehen wird, daß jedes Mitglied der wandernden „Künstlergesellschaften“ einen besondern Legitimations-schein besitze. Ausgestellt wurden im Lande: 2411 Legitimations-scheine für inländische Handelsreisende; 2 Handelspatente für ausländische Handelsreisende; 80 Legitimations-scheine für Verbreitung von Schriften, 224 Legitimations-scheine für Gegenstände des Wochenmarktverkehrs, 66 für An- und Verkauf von Erzeugnissen der Jagd. Für Musikaufführungen, Schaustellungen wurden 394 Legitimations-scheine erteilt, 2199 ausgebeht. Für sonstige Fälle wurden 11,211 Legitimations-scheine erteilt; zur Mitführung von Begleitern 1552. Der Bericht des großherzoglichen Landescommissärs für die Kreise Konstanz, Billingen und Waldshut sagt: „Die Klagen des anständigen Gewerbes gegen den Hausirhandel dauern ungeschwächt fort, außerdem dient vielfach das Gewerbe nur zum Deckmantel des Bettels und der Landstreicherei. Die Verordnung vom 27. November 1878 wird nur geringe Besserung bringen; wenn dieselbe z. B. bestimmt, daß ein Krüppelhafter nicht als Begleiter eines Hausirers zugelassen werden soll, so zeigt die Erfahrung, daß die Krüppelhaften gewöhnlich die Hausirer, dagegen deren Begleiter gesunde, kräftige Leute sind.“ Der großherzogliche Landescommissär für die Kreise Lörrach, Freiburg und Offenburg bemerkt zu seinem Berichte: „Der im Umherziehen betriebene Handel ist aber auch jetzt noch den sechsten Theil ein Dorn im Auge und gibt Anlaß zu fortwährenden Beschwerden und Klagen.“

An Vor- und Creditvereinen waren im Jahr 1877: 101, im Jahr 1878: 105. Die meisten Vereine bestehen im Kreise Karlsruhe, derselbe zählt deren 22. Es folgen die Kreise: Konstanz 18, Mosbach 13, Billingen, Freiburg, Offenburg und Heidelberg je 8, Waldshut und Baden je 6, Lörrach und Mannheim je 4. Die Zahl der Mitglieder sämmtlicher Vereine

betrug zu Anfang des Jahres 1878 54,194; zugegangen im Laufe des Jahres 7160, abgegangen 5572; zu Ende des Jahres 55,782. Die von den Vereinen gewährten Vorschüsse berechnen sich auf 99,018 einzelne Posten; die Zahl der Conten im Conto-Correntverkehr mit den Mitgliedern auf 6325. Der Gesamtumsatz oder Gesamtverkehr berechnet sich auf 357,896,501 Mark. Der Reingewinn beträgt 848,906 Mark (im Jahre 1877: 812,921 Mark). Die Geschäftsantheile der Mitglieder beziffern sich auf 10,458,690 Mark; der Bestand des Reservefonds auf 1,459,453 Mark. Der Werth der Geschäftsinventare ist auf 63,073 Mark, der Werth der Gesamtstücke auf 305,764 Mark berechnet. In dem Berichte des großherzoglichen Landescommissärs für die Kreise Konstanz, Billingen und Waldshut ist über die Geschäftsbewegung der Vor- und Creditvereine in Jahr 1878 gesagt, daß dieselbe gegen 1877 eine verminderte sei, welche Wahrnehmung darauf schließen lasse, daß an Stelle des früher wohl zu sehr entgegenkommenden Kreditgebens die nöthige Vorsicht geübt werde. Die Vereine hätten sich der Gewährung kleinerer Vorschüsse — ihrer ersten und naturgemäßen Aufgabe — mehr zugewendet; der Contocorrentverkehr habe wesentlich abgenommen, und dürften eine noch weitere Einschränkung desselben in der Weise sich empfehlen, daß in allen Fällen, wo die Voraussetzungen eines solchen, insbesondere ein entsprechender Umsatz, nicht vorhanden sind, Contocorrent-Kredite gekündigt, oder in Vorschüsse auf Zeit umgewandelt werden. Eine stärkere Vermehrung der Mitglieder sei dadurch beeinträchtigt, daß die Vereine die gleichzeitige Mitgliedschaft bei mehreren Vereinen nicht mehr zulassen, eine durchaus gerechtfertigte Maßnahme, welche übrigens mit einer den Zeitverhältnissen entsprechenden schonenden Rücksicht vollzogen“ werde. Als bedenklich bezüglich der Geschäftsführung verweist der Bericht des großherzoglichen Landescommissärs auf die Thatsache: „daß beim Vor- und Creditverein Pfundendorf ein einziger Mann, der in zwischen sächlich geworden und in Gant gerathene Solvenzler Reste, zunächst leblich auf Bürgschaft, Darlehen mit 190,000 Mark erhalten konnte —, so daß nun nach einander eine Reihe sonst gut situirter Persönlichkeiten in Concurs gerietzen;“ ferner „daß einzelne Vor- und Creditvereine jetzt genöthigt seien, für den früher zu leicht gewährten Kredit eine verstärkte, von den Schuldnern schwer zu beschaffende Sicherheit zu suchen, oder als betreibende Gläubiger zu einem hervorragenden Theile die Thätigkeit der Gerichte in Anspruch zu nehmen.“ In dem Berichte des großherzoglichen Landescommissärs für die Kreise Lörrach, Freiburg und Offenburg heißt es: „Mit welchem Vertrauen die Gewerbetreibenden diesen Geldinstituten zugehen sind, geht aus dem Gesamtumsatz in deren Einnahmen- und Ausgabenverkehre hervor — und daß sie selches bezüglich ihrer Verwaltung auch verdienen, dafür spricht die erfreuliche Wahrnehmung, daß sämmtliche Kassenverwaltungen ohne Verlust arbeiteten.“

Die Sparkassen haben im Jahr 1878 einen steten Aufschwung genommen. Die Zahl der bestehenden Sparkassen hat sich im Jahre 1878 von 107 auf 109 erhöht. Nach Kreisen steht der Kreis Karlsruhe in der Zahl der Sparkassen mit 24 oben an; ihm folgen: Offenburg mit 17, Lörrach 14 (darunter der A.-Bez. Lörrach allein 11), Konstanz 10, Freiburg 10, Mosbach 8, Billingen, Waldshut, Baden und Heidelberg je 5 und Mannheim 4. Die Zahl der Einleger bei sämmtlichen Sparkassen hat sich im Jahr 1878 von 163,958 des Vorjahres auf 169,636 oder um 5,678 Einleger erhöht. Die Einlageguthaben, die im Jahr 1877 bei allen Kassen 114,213,045 Mark betragen, berechneten sich Ende 1878 auf 120,002,818 Mark, haben sich somit um 5,789,773 Mark vermehrt. Die im Laufe des Jahres gemachten Einlagen und gutgeschriebenen Zinsen belaufen sich auf 29,431,182 Mark; die im Jahre gemachten Rückzahlungen betragen 23,641,409 Mark. Die Zahl der Einlagen ist in den oberen drei Kreisen geringer geworden bei den Sparkassen in Donau- und Mosbach, Billingen, Bonndorf, Stühlingen, Säckingen und Waldshut, während die übrigen Sparkassen der Kreise eine Vermehrung der Einleger zu verzeichnen haben, so daß die Gesamtzunahme nur 168 beträgt. In Hornberg wurde eine Schülersparksasse errichtet, welche ihre Ersparnisse bei der Sparkasse anlegt. In

dem Berichte des großherzoglichen Landescommissärs für die Kreise Konstanz, Billingen und Waldshut wird bei Besprechung der Sparkassen auf die Pfandleihanstalten hingewiesen, die sich an einigen Orten aufgethan haben und mit welchen regelmäßig das Rückkaufgeschäft verbunden sei. Der Bericht sagt: „einzelne dieser Gewerbetreibenden bedienten sich anfänglich einer nach ihrer Angabe anderwärts unbeantworteten Zinstabelle, wonach der Pfandgeber nach dem Ueberdruck 5 pCt. zu bezahlen hätte, in Wirklichkeit aber, da 5 pCt. Zins für je einen Monat berechnet sind, jährlich 60 pCt. entrichten müßte; die Beglaubigung dieser leicht irreführenden Tabelle wurde von dem Bezirksamt mit Recht verweigert.“ Im Geschäftskreise des großherzoglichen Landescommissärs für die Kreise Lörrach, Freiburg und Offenburg hat sich die Zahl der Einleger im Allgemeinen vermehrt; auch das Einlageguthaben hat zugenommen. In dem Berichte des Landescommissärs findet sich folgende auf die Geschäftsführung der Sparkassen bezügliche Stelle: „Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß bei Prüfung des Rechnungswesens bei einigen Sparkassen Vernachlässigungen der größten Art zu Tage getreten sind und daß im Allgemeinen die Einführung einer strammeren Controle der mit Gemeindebürgschaft versehenen Sparkassen als durchaus zeitgemäß begrüßt werden wird.“ In den Kreisen Baden und Karlsruhe hatten die Einlageguthaben in allen Sparkassen, mit Ausnahme von Bruchsal, Bühl und Raftatt, zugenommen; in Karlsruhe betrug die Zunahme 395,853 Mark. In den Kreisen Mannheim, Heidelberg und Mosbach haben, mit Ausnahme der Sparkassen in den Bezirken Schwetzingen und Buchen, sämmtliche Sparkassen einen Mitgliederzuwachs aufzuweisen.

Tagesbericht.

* Karlsruhe, 26. April.

Deutsches Reich. In dieser Woche wird sich der Reichstag mit der Gewerbeordnung, dann mit der Stempelvorlage und im Zusammenhange damit mit der Steuer- und Finanzpolitik im Reich überhaupt beschäftigen. Man sagt — und es wäre betont die „Germania“, dies nicht mehr, wie die Erfüllung einer berechtigten Forderung —, daß der Reichskanzler selbst bei dieser Gelegenheit seine Finanzpolitik darlegen und die Ziele bezeichnen werde, die er erstrebt. Dabei wird es an heftigen Angriffen auf die bisherigen Reformversuche nicht fehlen, und Herr Mosle dürfte wiederum über die Aergernisse klagen, die man dem Reichskanzler bereite. Selbst in Kreisen, welche die Zoll- und Steuerpolitik des Reichskanzlers bisher unterstützt, ist man sehr ernüchert und stellt vor Allem die Forderung, erst die Resultate der bisherigen Reformen abzuwarten, ehe man neue Maßregeln von zweifelhaftem Werthe und sehr unsicherem Erfolge ergreift. Die Draufsteuer wird trotz der officiellen Bedrohungen mit dem Tabakmonopol abgelehnt werden; sie hat auch unter den Conservativen entschiedene Gegner, und wie die anderen Parteien sich dazu stellen, hat die erste Lesung klar dargelegt. Nicht bessere Aussichten hat die Quittungssteuer, für welche sich schwerlich selbst unter den Conservativen viele Stimmen finden werden; man nimmt vielmehr an, daß nur die Börsensteuer sich der Genehmigung des Reichstages zu erfreuen haben werde. Allerdings hält man in conservativen und Centrumskreisen die Steuerfrage der Vorlage für die Börsengeschäfte für viel zu niedrig und erachtet den ganzen Versuch einer Besteuerung der Börse für bedauerlich schwächlich, indessen wird man doch schließlich in der Hoffnung, daß es dabei in der Zukunft sein Bewenden nicht haben werde, selbst den Regierungsentwurf auch ohne Verbesserungen annehmen. Was die Wehrsteuer betrifft, so glaubt man kaum, daß der Reichskanzler an eine Annahme der Vorlage, die im Bundesrathe wohl schon auf Schwierigkeiten stoßen wird, ernstlich denke, vielmehr ihre Abweisung sicher erwarte, um dann energischer, wie früher, die Bewilligung des „Tabakmonopols“ zu fordern. In den Motiven des Wehrsteuergesetzes wird hauptsächlich betont, daß der Gedanke, ein Aequivalent für den persönlichen Dienst statuire zu wollen, völlig zurückzuweisen sei, sondern daß man nur beabsichtigt,

die Ungleichheit der Vertheilung der militärischen Lasten zwischen den zum Dienst herangezogenen Wehrpflichtigen durch eine angemessene Selbsteistung auszugleichen, da die Letztern den Vorzug haben, die für den Erwerb meist wichtigsten Jahre der Dienstpflicht für sich voll auszunutzen und so einen erheblichen Vorsprung erreichen zu können. Es soll ferner darauf hingewiesen werden, daß bereits im Norddeutschen Bunde ein ähnliches Gesetz und später im Jahre 1877 beabsichtigt war, die Berechtigungscheine zum einjährig-freiwilligen Dienst und die Scheine über Befreiung von der activen Dienstpflicht zc. mit einer Steuer von 20 M. zu belegen. Außerdem soll in den Motiven auf die frühere Gesetzgebung in Bayern und Württemberg, welche durch die jetzige Einführung der Militärgesetze Preußens und des Norddeutschen Bundes aufgehoben sind und auf die Gesetzgebung in der Schweiz wie in Oesterreich-Ungarn hingewiesen sein. Der Ertrag der Steuer ist nach ungefährer Veranschlagung auf die Höhe von 10,272,000 M. berechnet. — Bezüglich der Geheimhaltung der Verhandlungen des Bundesrathes verlautet, daß die Drucksachen des Bundesrathes in zwei Kategorien eingetheilt werden sollen, in eine, welche die Mittheilung von Schriftstücken gestattet und in eine andere, welche die strengste Geheimhaltung bedingt. Diese letzteren Bundesraths-Schriftstücke sollen die Bezeichnung „als secret zu behandeln“ erhalten; die Entscheidung darüber, was als secret zu behandeln ist, soll dem Reichskanzler überlassen bleiben. Ueber diesen Antrag, der eine Aenderung der Geschäftsordnung des Bundesrathes involvirt, wird heute in zweiter Lesung der Bundesrath sich definitiv schlüssig machen. — Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetz-Entwurf „betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Gefäße, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen“, enthält folgende Bestimmung. „Die Gefäße müssen mit einem bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Soll-Inhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Striches mit der Bezeichnung des Soll-Inhaltes nach Litermaß versehen sein. Der Strich und die Bezeichnung des Soll-Inhaltes müssen durch Schnitt, Schliß, Brand oder Aetzung äußerlich und in leicht erkennbarer Weise angebracht sein. Zugelassen sind nur Schankgefäße, deren Soll-Inhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von 1/2 Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehntheilen des Liters gebildet wird. Außerdem sind zugelassen Gefäße, deren Soll-Inhalt 1/4 Liter beträgt.“ Zuwiderhandlungen seitens der Gast- und Schankwirthe werden mit Geldstrafe bis 100 Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen, sowie mit Einziehung bezw. Vernichtung der vorchriftswidrigen Schankgefäße bestraft.

Preußen. Wir brachten vor einigen Tagen nach der „Germania“ die Mittheilung, der Wiener Nuntius habe dem dortigen deutschen Botschafter auf Grund des preußischen Ministerialbeschlusses vom 17. v. M. Eröffnungen der Kurie gemacht, „welche die Verhandlungen bedeutend zu fördern geeignet seien.“ Offiziös wird nunmehr gemeldet, daß bis jetzt derartige Eröffnungen „an maßgebender Stelle noch nicht eingegangen“ seien. — Das Berliner „Intelligenzblatt“ vom Donnerstag füllt ganze Spalten mit der Vorladung Militärskläftiger vor das königliche Schöffengericht V. zu Berlin, auf Anordnung des Berliner königlichen Amtsgerichts I. Es sind diesmal nicht soeben erst militärpflichtig gewordene junge Männer, die auf den 14. Juni vorgeladen werden, sondern es handelt sich theils um gebiente Leute (beurlaubte Reservisten und Wehrmänner der Land- und Seewehr), welche sämtlich zuletzt in Berlin gewohnt und angeschuldigt werden, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein; theils sind es in Berlin wohnhaft gewesene Ersatzreservisten erster Klasse, die ausgewandert sind, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige gemacht zu haben. Die Gesamtzahl dieser auf einen einzigen Termin vorgeladenen beträgt nicht weniger als 250 Personen! Dieselben gehören den verschiedensten Ständen an, besonders zahlreich auch dem Kaufmannstande; aber auch der Charakter Bankier, Student, Gymnasiast, sind vereinzelt vertreten. Die Vorladungen reichen bis zum Geburtsjahre 1838 hinauf, wenn auch selbstverständlich auf die vierziger und fünfziger Jahre der Löwenantheil fällt. Unter den „Gebienten“ befindet sich eine ganze Anzahl Sergeanten, Unteroffiziere und Gefreite und auch ein Vicefeldwebel und ein Portepé-fähnrich.

Bayern. Vorige Woche kamen vor dem Militärbezirksgericht von Würzburg wieder zwei Soldatenschildereien zur Verhandlung. Beide Angeklagte sind aus Preußen gebürtig. Der erste Fall betraf den Unteroffizier Joh. Zimmermann des 4. Infanterie-Regiments, aus Preußisch-Schlesien. Derselbe hat die Gemeinen J. Tisch, Joh. Müdel und Jaf. Hoff wegen tappigen und ungeschickten Exercirens durch Ohrzwicken, Zerren, Badenschlüge und Stöße mehrmals mißhandelt. Der Beschuldigte wird von seinen Vorgesetzten als ausgezeichnet qualificirt und sucht sich damit zu ent-

schuldigen, daß er es im übergroßen Diensteifer gethan. Urtheil: 12 Tage Mittelarrest. — Im 2. Falle erscheint der Unteroffizier Jos. Hofmann des 5. Inf.-Reg. zu Bamberg, seines Gewerbes ein Kürschner, aus Reife in Preußen, wegen 3 Verbrechen und 10 Vergehen des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Mißhandlung Untergebener angeklagt. Derselbe scheint die Soldatenschilderei systematisch betrieben zu haben. Die Soldaten Michael Kolb, Friedrich Schiefeler, Johann Dingselder und Friedrich Wodet sind die armen Opfer ihres grimmigen bramarbasirenden Exerciermeisters. Dieselben erhielten Ohrseigen, Badenschlüge, Stöße und Tritte. Auch Hofmann sucht sich mit seinem Diensteifer zu rechtfertigen. Die Geschworenen erklärten, laut „Frankf. Ztg.“, 3 Verbrechen für gegeben, verneinten aber die 10 Vergehen. Urtheil: 6 Wochen Mittelarrest.

Württemberg. Der Ausschuß des Stuttgarter Verschönerungsvereins hat beschloffen, dem Dichter Wilhelm Hauff auf der Höhe der Hasenberganlage durch Aufstellung seines gegossenen Brustbildes ein Denkmal zu errichten und einen Aufruf um Beiträge veröffentlicht.

Sachsen. Der Staatsminister Freiherr v. Starck ist am Sonnabend zu den Sitzungen des Bundesrathes nach Berlin abgereist.

Elfaß-Lothringen. Die „Elfaß-Lothringische Zeitung“ meldet, sicherem Vernehmen zufolge habe der Kaiser den Bezirkspräsidenten Ledderhose zum Unterstaats-Sekretär im Ministerium für Elfaß-Lothringen, den Bürgermeister Verwalter Bad zum Bezirks-Präsidenten des Unterelfaß und den Ministerialrath Timme zum Bezirks-Präsidenten des Oberelfaß ernannt.

Schweiz. St. Gotthardtunnel ist schon wieder ein Arbeiter getödtet worden, 6 andere sind verletzt; einer wird wahrscheinlich das Augenlicht verlieren. Die sog. „warme Quelle“ ist bereits wieder verbunket.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus hat folgende Resolution angenommen: „Die Regierung wird aufgefordert, ohne Verzug und noch während dieser Sitzungsperiode des Reichsrathes im Wege einer Nachtragsforderung zum Staats-Voranschlage für das Jahr 1880 die verfassungsmäßige Genehmigung eines Kredits in solch' einem Betrage anzusprechen, welcher ausreichen wird, um an der Prager Universität den Ansprüchen des böhmischen Volkes und den berechtigten geistigen Interessen desselben in jenem Maße zu genügen, in dem dies als sofort durchführbar anerkannt werden muß.“ Die Budgetdebatte dauert noch fort. — Der „Frankfurter Zeitung“ wird unter dem 24. d. M. aus Wien telegraphirt: Die albanesische Bewegung gegen Montenegro hat größere Dimensionen angenommen. Von Gussinje bis zum Sem stehen 9000 Mann Arnauten, in Stutari organisiert Izzet Pascha den Widerstand, die Stämme von Dibre, Zpel und Djakowa sind nach Gussinje ausgezogen. Die Miribiten gehören gleichfalls der Bewegung an. Die Arnauten schreiben Geld-Contributionen aus. Montenegro zeigte den Mächten an, daß das Arrangement mit der Pforte undurchführbar sei und lagt dieselbe an, daß sie es gelitten, daß ihre Functionäre Izzet und Osman Pascha den Widerstand organisirten; Montenegro wird zunächst keine Gewalt anwenden. Beim vorgestrigen Gefecht an der Sem-Brücke hatten die Montenegriner einen Todten und sieben Verwundete.

Holland. Die zweite Kammer hat mit 54 gegen 12 Stimmen das Gesetz wegen Abänderung der Zuckersteuer angenommen; dasselbe enthält u. A. die Bestimmung, daß zur Vergütung von Mißbräuchen, falls die Farbe des Zuckers Zweifel erregt, eine Prüfung der Beschaffenheit des Zuckers nach einer noch näher zu bestimmenden Methode eintreten wird.

England. Die Entscheidung ist gefallen. Gladstone hat die Bildung des Cabinets übernommen und Granville wird Minister des Auswärtigen. — Ein Telegramm der „Times“ aus Kabul vom 23. c. besagt: Die Avantgarde der Division Stewart rückte am 20. ds. in Ghuzni ein. Am selbigen Tage griffen 15,000 Afghanen verschiedener Stämme Stewart an, wurden aber mit Verlust von 1000 Todten zerstreut. Die Engländer hatten 17 Todte und 115 Verwundete.

Schweden. Die „Vega“, mit welcher Nordenskjöld seine Nordpolexpedition glücklich beendet hat, ist unter ungeheurem Jubel von Fremden vorigen Sonnabend in Stockholm eingetroffen. Nordenskjöld wurde in den Freiherrnstand, Palander und Oskar Didson in den Adelsstand erhoben. Didson erhielt zugleich das Nordsterngroßkreuz.

Frankreich. In der Sitzung der Abgeordnetenversammlung beantragte Paul Bert (Radicaler) die dem Dienste der religiösen Kulte und dem Unterricht sich Widmenden zum Militärdienst auf mindestens einjährige Dauer heranzuziehen. Mehrere Abgeordnete bekämpften den Antrag, als dem Concordate zuwiderlaufend. Das Haus beschloß, den Antrag als bringend zu behandeln und überwies denselben einer besonderen Commission.

Spanien. Die Deputirtenkammer nahm zur Erwägung den Antrag auf Erhebung eines Zolles von

60 Pesetas per Hektoliter auf ausländische Spritwaaren an.

Türkei. Die Pforte hat eine Note an die Mächte gerichtet, worin der Zusammentritt einer europäischen Commission für Aromelien verlangt wird, um die von der Pforte gemäß des Artikel 23 des Berliner Vertrags für die europäischen türkischen Provinzen ausgearbeiteten Reformentwürfe zu prüfen.

Bulgarien. Wie der „Polit. Corr.“ aus Sofia gemeldet wird, ist dem bulgarischen Minister des Aeußern, Zankoff, eine Note der russischen Regierung zugegangen, in welcher dem bulgarischen Gouvernement der zu refundirende Betrag bekannt gegeben wird, welchen Rußland als Ersatz für die Kosten der Occupation Bulgariens von der Unterzeichnung des Berliner Vertrages bis zur Räumung des Landes beansprucht. — Auch der Sultan soll Bulgarien darauf aufmerksam gemacht haben, daß ihm noch kein Tribut zugekommen sei.

Amerika. De Young, der Besitzer des „San Francisco Chronicle“, ist am 23. d., Abends um halb 8 Uhr in seinem eigenen Bureau von dem Sohn Kallach's, des bekannten, von der Arbeiterpartei erwählten Mayor's von San Francisco, erschossen worden. — Vom südamerikanischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Eine chilenische Division unter General Beguedano besetzte am 20. März Moquegua, ohne auf Widerstand zu stoßen, da sich die aus 1200 Mann bestehende Besatzung nach verschanzten Stellungen bei Cuesta de Los Angeles zurückgezogen hatte. Die Chilenen schritten zum Angriff von Cuesta de Los Angeles, worauf die Peruaner sich nach einflussigem schwachen Widerstande in das Gebirge flüchteten. Auf chilenischer Seite betrug der Verlust 8 Todte und 30 Verwundete. Die Chilenen machten etliche Gefangene und erbeuteten Waffen und Schießbedarf. Eine andere chilenische Division hat Torata besetzt. Die Chilenen beherrschen nun die nach Arequipa führende Straße. Es verlautet, daß die peruanische Corvette „Union“ den in Arica und Tacna stationirten Truppen den Befehl überbrachte, eine Vereinigung mit der Reserve in Lima zu bewerkstelligen.

Deutscher Reichstag.

F.Z. Berlin, 24. April.

Eingegangen sind der Auslieferungsvertrag mit Uruguay und die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien betr. die Verlängerung des Handelsvertrages bis 30. Juni 1881. Die Zusammenstellung der Liquidation aus der französischen Kriegskostenentschädigung wird in dritter Berathung ohne Discussion genehmigt. Es folgt die erste Berathung der Novelle zum Münzgesetz, welche im Wesentlichen dahin geht, daß für den Kopf der Bevölkerung zwei Mark mehr Silbermünzen geprägt werden sollen. Reichsschatzsekretär Scholz befragt den Entwurf und erklärt, es liege nicht in der Absicht der Regierung, sofort von dem Rechte zwei Mark Silbergeld mehr auf den Kopf der Bevölkerung auszuprägen, im vollen Umfange Gebrauch zu machen, vielmehr werde die Regierung allmählig nach Bedürfnis mit der Ausprägung vorgehen. Das Material zu den neuen Silbermünzen werde aus den von den bisherigen Thalereinstellungen vorhandenen Barren entnommen werden. Nach dem Verbrauch der Barren würde eine neue Einziehung von Thalern zu diesem Zwecke stattfinden. Bamberger hält das Bedürfnis der Vermehrung der Silbermünzen nicht für nachgewiesen und erwartet einen solchen Nachweis für die zweite Berathung. Rechner kann sich bei allem Vertrauen für die Münzpolitik der Reichsregierung nicht des Argwohns entschlagen, daß der Wunsch, das zinslos daliegende Silber für den inländischen Bedarf zu verwerthen, bei der Vorlage werththätig mitgewirkt habe. Bamberger erklärt, daß er trotz der Zustimmung des Schatzsekretärs, die Regierung wolle kein neues Silber anlaufen, doch einen dahin gehenden Antrag einbringen werde, um diesen Grundsatze gekehrt zu fixiren. v. Kardorff erklärt, das Gesetz sei nicht so harmlos, als Bamberger es hingestellt habe. Die Anhänger der reinen Goldwährung wollten mit dem aus der Vermehrung der unterwerthigen Scheidemünze für die Staatskasse zu erzielenden Gewinne die Verluste decken, die aus den jetzt sürirten, dann aber wieder aufzunehmenden Silberverläufen entstünden. Er hoffe, die Majorität des Hauses werde dem Gesetzentwurf nicht zustimmen, weil sonst die in Norddeutschland sehr beliebten Thalerscheine mehr und mehr aus dem Verkehr schwinden würden. — Graf Udo Stolberg hält den Uebergang zur reinen Goldwährung für einen Fehler. Die Möglichkeit, zur Doppelwährung zurückzukehren, liege aber nicht vor. Er halte es daher für angezeigt, den Status quo aufrecht zu erhalten und werde das Gesetz ablehnen, bitte aber der Wichtigkeit der Sache halber die Vorlage einer Commission zu überweisen. Delbrück erkennt die Gefahr der Vermehrung der Scheidemünze über das notwendige Bedürfnis hinaus an. Die Annahme oder Ablehnung der Vorlage habe mit der Frage der Münzreform aber nichts zu thun. Obgleich in der Vorlage das Bedürfnis nicht genügend nachgewiesen sei, glaube er doch, daß es vorhanden sei und werde für das Gesetz stimmen. Staatssekretär Scholz verwahrt sich dagegen, daß die Vorlage, wie v. Kardorff behauptet, unter dem Scheine der Harmlosigkeit der erste Schritt des Programms zur Durchführung der reinen Goldwährung sei. Das Bedürfnis der Vermehrung der Scheidemünzen habe sich in der Bevölkerung wiederholt geäußert. Die Regierung halte sich nicht für berechtigt, ohne Gesetz die Ver-

mehrung vorzunehmen. Der Abg. Lenthe empfiehlt die Commissionsberatung. Mosle ist für die Vorlage, damit der Ruf nach Scheidemünzen nicht gegen die Goldwährung in's Treffen geführt werde. In der weiteren Discussion nehmen v. Helledorf-Bedra, v. Kardorff, Schraut und Bamberger Theil. Die Discussion wird hierauf geschlossen. Die Abstimmung über die Ueberweisung an eine Commission bleibt zweifelhaft. Die Auszählung ergibt 75 Mitglieder dafür, und 68 dagegen. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung Montag.

Vermischte Nachrichten.

* **Mainz**, 22. April. Ein Privatpfandleiher, dessen Vergangenheit nicht gerade die glänzendste ist, hatte sich vor etwa zwei Jahren um das Bürgerrecht der Stadt Mainz beworben. Aus damals nicht bekannt gewordenen Gründen wurde von den Stadtverordneten das Ansuchen abgelehnt. Ein bei dem Kreisaußschuß gegen diesen Entschluß erhobener Recurs wurde von dem letzteren als unbegründet abgewiesen. Der auf das Bürgerrecht von Mainz sehr verlässene Pfandleiher gab sich auch durch diesen Ausgang nicht zufrieden und erhob bei dem Provinzialaußschuß weiteren Recurs, wurde jedoch auch hier abgewiesen. Außer der Berücksichtigung der Vergangenheit des Recurrenten motivirte der Provinzialaußschuß diesen Entschluß hauptsächlich damit, daß das Gewerbe eines Pfandleihers, wie der Recursführende betreibt, die Stadt Mainz wohl ermächtigt, die Verleihung des Bürgerrechts zu verweigern.

* **Samburg**, 18. April. Am 15. d. M. sind hier sieben Socialdemokraten verhaftet worden, welche beschuldigt werden, Sammlungen zu politischen Zwecken veranstaltet zu haben, während sie angeblich nur zu Zwecken der Reichstagswahl gesammelt zu haben. Unter den Inhaftirten befindet sich auch der Expedient der „Berichtszeitung“, Praast, der früher mehrfach als Reichstags-Candidat aufgestellt wurde.

* **Samburg**, 21. April. Der Senat hat die Reichstags-Ergebnisse für den zweiten hiesigen Bezirk auf den 27. d. M. angefertigt. Die Wahlbewegung ist in letzter Zeit sehr in Fluß gekommen, und der Wahlkampf wird zweifelsohne ein sehr heftiger werden, da drei Parteien, die fortschrittliche, die national-liberale und die socialdemokratische mit ihren bezüglichen Candidaten Dr. Röe, Nege und Hartmann sich scharf gegenüberstellen. Am 24. d. M. wird, wie die „R. Btg.“ erfährt, der Reichstags-Abgeordnete Eugen Richter hier in einer Wähler-Versammlung einen Vortrag halten.

Baden.

* **Karlsruhe**, 26. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat am Samstag die gewöhnlichen Vorträge entgegengenommen und dann den Staatsminister Turban zum Vortrag empfangen.

— Am Samstag Mittag ist Seine königliche Hoheit der Erbprinz von Baden wieder hier eingetroffen.

— Anfang dieser Woche wird Ihre königliche Hoheit die Großherzogin sich nach Wiesbaden begeben und während der Dauer des Aufenthalts Seiner Majestät des deutschen Kaisers, voraussichtlich etwa 14 Tage, dort verweilen.

△ **Karlsruhe**, 24. April. Ueber die Candidaturen im neunten Reichstagswahlkreis ist in den letzten Wochen viel geschrieben worden. Inzwischen hatte nur eine Candidatur, die des Rechtsanwaltes Faas, seitens der Demokraten aufgestellt, eine thatsächliche Unterlage. Alle übrigen Candidaturen beruhten nur auf Vermuthungen. Neuestens verlautet, daß seitens der Conservativen Dr. Mühlhäußer in Aussicht genommen ist. Die katholische Volkspartei wird erst Stellung nehmen, wenn einmal der Wahltermin anberaumt ist. Möglich, daß sie während der dormaligen Session des Reichstages nicht mehr erfolgt. Die Entscheidung über das Verhalten der katholischen Volkspartei wird in die Hände der Vertrauensmänner des Wahlbezirkles gelegt und wohl zur rechten Zeit erfolgen.

?? **Aus Baden**, 25. April. Das „Anzeigblatt“ Nr. 8 hat für die Pfandbeinhaber und für jene, welche es demnächst werden sollen, eine Ueberraschung gebracht. Die Pfandpfändelasse verzinst die vom 1. April d. J. bei ihr angelegten Pfändekapitalen nur noch zu 4%. Da nun durch die Heimzahlung der 4 1/2%igen Obligationen des Eisenbahnlehens vom Jahre 1868 und der 4 1/2%igen Eisenbahnlehens der Stadtgemeinde Karlsruhe vom Jahre 1876 sicherlich viele Pfanden betroffen werden, die zu den früheren Zinsverlusten nun noch mehr Einbuße erleiden müssen, so erscheint es angezeigt, zum Principe der genossenschaftlichen Selbsthilfe überzugehen. Die Pfandpfändelasse hat durch die Concentration große Geldsummen zur Anlage erhalten und ist nicht im Stande, dieselben zu 5% alle anlegen zu können. Deshalb wurden Staats- und badische Obligationen angekauft. Errichteten wir nun in den einzelnen Kapiteln oder in den einzelnen Theilen des Landes nach dem Vorbild der Pfandpfändelasse in Karlsruhe Kapitels- oder Bezirks-pfandpfändelassen. Die Verwaltung würde einem Pfarrer aus dem Kapitel gegen mäßige Entschädigung für seine Mühewaltung und Cautionsleistung und unter

der Aufsicht der Kapitelsvorstände und des Oberaufsichtsraths übertragen. Dadurch würden Pfändekapitalien leichter auf Rusticalobligationen und zu 5% an den Mann gebracht werden. Der Zins wird auch viel eher rechtzeitig und pünktlich an eine Genossenschaftskasse bezahlt, als dem einzelnen Geislichen. Auf diese Weise ließe sich leicht ein 4 1/2%iger Zins und noch etwas Gewinn-Anteil erzielen. Möge dieser hiermit veröffentlichte Gedanke von andern Herren geprüft und auf freien Conferenzen zur Discussion gebracht werden.

✉ **Aus Baden**, 25. April. Die Schulfrage ist beim letzten Landtage nicht zur Erörterung gekommen. Wir geben zu, daß die Abgeordneten der katholischen Volkspartei ausreichende Gründe gehabt haben, diese Frage z. B. unberührt zu lassen; das kann uns indessen nicht abhalten, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die schreienden Mißstände, welche in unserem Volksschulwesen zu Tage treten, hinzuweisen. In den letzten Tagen fanden überall die Schlußprüfungen statt. Diese Prüfungen werden von den Bürgermeistern, als den Vorsitzenden der Ortsschulbehörden „abgenommen“. Da die Herren Bürgermeister vom Technischen des Schulwesens nichts verstehen, so lassen die Lehrer lesen, schreiben und rechnen, was ihnen beliebt, d. h. was sie zuvor den Schülern eigens eingepaukt haben; die Lehrer stellen die Fragen und bezeichnen die Thematata. Eine solche präparirte Prüfung ist aber der reinste Humbug, der von den Kindern nicht unbemerkt bleibt. Selbstverständlich fallen diese Prüfungen immer gut aus, viel besser, als die Prüfungen durch den Kreis-Schulrath, der sich keinen blauen Dunst vormachen läßt, sondern selbst Fragen stellt und Aufgaben gibt. Wenn wir so viele Kreis-Schulräthe hätten, daß jeder eine jede Schule seines Bezirks zweimal im Jahre visitiren könnte, so würden wir den Antrag stellen, man möchte die jährlichen Schlußprüfungen durch die Ortsschulbehörde ganz wegfällen lassen. Da aber die Kreis-Schulräthe kaum alle zwei Jahre eine Schule besuchen können, so sollte die technische Inspection (und damit auch die Abnahme der Schlußprüfung) den Ortsgeistlichen übertragen werden. Das wäre für die vielgeplagten Kreis-Schulräthe eine Erleichterung und eine nachhaltige Unterstützung, für die Lehrer ein Sporn zu ausdauernder Pflichterfüllung, für die Gemeinden ein Segen; es wäre die Wiederherstellung eines in der Natur der Sache und in der geschichtlichen Entwicklung begründeten Verhältnisses. Ganz besonders würde diese Verbesserung unserer Schulreform für den sittlichen Habitus des Lehrerstandes, besonders der jüngeren Glieder dieses Standes, die besten Folgen haben, denn manche Lehrer, ja manche Präparanden und Seminaristen erlauben sich Manches, was sie sich nicht getrauen würden, wenn sie nicht wüßten, daß sie nach dem Pfarrer — dem Vertreter des Sittengesetzes — nichts zu fragen brauchen. Wir begnügen uns für heute, durch diese Andeutungen eine Sache in Anregung zu bringen, welche für das Wohl der Schule und der heranwachsenden Generation von größter Wichtigkeit ist.

□ **Unterglötterthal**, 24. April. Der von hier gebürtige und in der Diöcese Regensburg verwendete Priester Josef Blattmann kommt als Vikar nach Oppenau. Der dortige Vikar Rieder wird Pfarrerverweser in Wolfach, sein Aufzug ist auf den 29. April in Aussicht genommen.

Vokales.

* **Karlsruhe**, 26. April.

(**Todesfall.**) Eine originelle Persönlichkeit unserer Residenz, der ehemalige Gasthofbesitzer zum „Deutschen Hof“, Schaber, ist heute Morgen aus dem Leben gegangen. Unsere Stadt verliert in ihm wohl eines der wenigen Originale, die sie besitzt.

R (**Hoftheater.**) Die gestrige Vorstellung der „Hugenotten“ brachte uns ein auf Engagement zielendes Gastspiel für das verwaiste Fach der hochdramatischen Sänginnen. Der Gast, Fel. Bestial aus Wiesbaden, eine bestechende Erscheinung, ist im Besitze einer hübschen, wohlklingenden Stimme, welche jedoch durch den Mangel an musikalischer Beredtheit so zur Geltung kommt, als dies der Fall sein könnte. Auch entbehrt die Stimme noch der nöthigen Schulung, was das Schleifen der Töne nach oben, überhaupt der ganze Tonansatz genügend bewies. Aus den hier angeführten Gründen dürfte sich denn auch die Erklärung finden, warum der Gast nicht den Erfolg hatte, welchen wir ihm gerne gewünscht hätten. Fel. Ruhlmann, unsere eben ihr Engagement antretende Koloratur-sängerin, hat mit ihrer gestrigen Leistung wiederholt ihre technische-stimmlichen Anlagen gezeigt, aber auch wiederholt den Beweis geliefert, daß ein mit der nöthigen Anleitung und mit Ausdauer versehenes Studium noch erforderlich ist. Die Glanzleistungen in dieser Vorstellung boten uns die Herren Hauser, Staudigl, Speigler und Stritt. Letzterem können wir speciell unser Lob nicht versagen, denn Herr Stritt sang und spielte seinen Part wie nie bisher. Es freut uns, dies hier constatiren zu können. Chor und Orchester waren unter Dessoff's Leitung vorzüglich. Die Vorstellung ist im Ganzen als eine abgerundete zu bezeichnen und hätten wir nur den einen Wunsch auszusprechen, nämlich, wenn der scenischen Ausstattung, namentlich im letzten Acte, mehr gedacht würde.

(Concerte, Versammlungen, Unterhaltungen etc.)

Unter Mitwirkung des Herrn Kammerfänger Hauser, des Pianisten Ordestein und des Violinisten Schuster aus Frankfurt a. M. veranstaltet der „Bilharmonische Verein“ am Mittwoch den 28. d. M. im Museumsjaale sein 4. Concert. — Der „Gewerbeverein“ hält heute Abend im Palmengarten seine Monatsversammlung ab. — Die Generalversammlung des „Cäcilienvereins“ findet am Dienstag den 4. Mai, die Jahresversammlung des „Evangel. Krankenvereins“ am 27. d. M. statt.

(**Einbruch.**) Vor einigen Tagen brachen mehrere Badergesellen in gewinnfüchtiger Weise in die in der Zähringerstraße befindliche Borrathskammer des Lebensbedürfnisvereins ein; sie stohlen sich der Früchte ihrer verbrecherischen That nicht lange erfreuen, denn heute sitzen sie bereits hinter Schloß und Riegel.

Kleine badische Chronik.

* **Müppurr**, 26. April. In der verfloffenen Nacht haben drei junge Burschen zwei junge Leute auf der Landstraße angehalten, dieselben nicht unerheblich verletzt und denselben Geld und Uhren abgenommen. Die Uhren selbst sind in der Streu der Mühle gefunden worden. Die Thäter sind verhaftet.

) **Forbach**, 24. April. Vor einigen Tagen wurde zwei Stunden von hier in Murgschifferschaftlichen Waldungen auf dem sog. Schramberg auf einer sehr unzugänglichen Stelle der Leichnam eines Unbekannten, einer etwa 40 Jahre alten Mannsperson aufgefunden. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß es diejenige Person ist, welche ohne Rod und Stiefeln schon im November v. J. zwei hiesigen Bürgern etwa 300 Meter von dieser Stelle begegnete, die auf ihre Fragen woher und wohin keine verständliche Antwort erhielten. Man nimmt an, daß derselbe geisteskrank gewesen ist und seinen Tod in gleicher Nacht durch Erfrieren gefunden hat. Es wird vermuthet, daß er von Württemberg her gekommen sein mag; an Bekleidung trug er schöne schwarze Hosen und schwarze Weste und ein feines Hemd.

? **Offenburg**, 22. April. Das 600jährige Jubiläum des hiesigen Progymnasiums wird schwerlich am 5. Juni d. J. gefeiert werden. Dem „Ort. Boten“ wird eine Urkunde mitgetheilt, nach welcher der Gemeinderath der Stadt Offenburg am 5. Juni 1280 das Ordenskapitel der Franziskaner in Mainz ersuchte, es möchten sich Franziskaner in Offenburg niederlassen. Der 5. Juni 1280 kann also nicht der Gründungstag des Klosters sein. Es wird ferner eine Urkunde vom Jahr 1284 erwähnt, wonach Leute aus Jessenbach ihren Steinbruch den Offenburger Klosterbrüdern schenkten, um ihre Gebäulichkeiten vollenden zu können. Im Jahre 1284 konnte also das Kloster noch nicht fertig sein. — Die hiesigen Metzger haben sich zu einer Innung vereinigt. Zweck derselben ist: Förderung der gemeinschaftlichen Gewerbsinteressen ihrer Mitglieder, Regelung der Gewerbsangelegenheiten, Aufrechterhaltung der Ehre des Gewerbes, Beaufsichtigung und Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen der Mitglieder, gegenseitige Hilfeleistung und Fürsorge für Wittwen und Waisen der Innungsmitglieder u. s. w.

— **Niederwühl**, 22. April. In Folge eines Schlaganfalles starb heute früh unser Bürgermeister Mathias Schrieder. Er war ein braver Katholik.

Neueste Nachrichten.

London, 26. April. Granville ist zum Minister des Auswärtigen, Hartington für Indien, Childers zum Kriegsminister, Northbrook zum Marineminister und Selborne zum Lordkanzler ernannt.

Redacteur: Alois J. Jättner.

Actiengesellschaft „Wadenia“.

Die ordentliche Generalversammlung findet am Pfingstdienstag, 18. Mai d. J., Nachmittags zwei Uhr, im katholischen Vereinshaus in Offenburg statt.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) Rechenschaftsbericht über den Stand des Gesellschafts-Vermögens.
- 2) Mittheilung des Ergebnisses der Abhör der 1879er Rechnung.
- 3) Umschreibung von Actien auf neue Inhaber. (§ 6 der Statuten.)
- 4) Wahl der Revisoren.
- 5) Ersatzwahl von Mitgliedern des Aufsichtsrath.
- 6) Etwasige Anträge der Actionäre, die nach § 30 der Statuten mindestens acht Tage vor der Generalversammlung bei dem Vorsitzenden einzureichen sind.

Um Zahl und Namen der an der Versammlung theilnehmenden Actionäre leicht constatiren zu können, wird am Eingang in das Vereinshaus jedem eintretenden Actionär eine Karte behändigt; — diese Karte wolle der Empfänger nach Befestigung seines Namens und Wohnorts, sowie der Namen der etwa von ihm auf Grund von Vollmachten vertretenen Actionäre im Versammlungslocale am Tisch des Vorsitzenden abgeben. Die zu persönlichem Erscheinen behinderten Actionäre werden gebeten, sich vertreten zu lassen.

Der Aufsichtsrath:
Lender.

Submissionen und Versteigerungen.

Neustadt. Die Groß-, Wasser- und Straßenbauinspection vergibt die Herstellung von 840 Quadratmeter Pfäffererarbeiten. Triberg. Die Bezirks-Forsterei versteigert den 3. Mai Stamm- und Brennholz. Neersburg. Die Spitalverwaltung versteigert den 29. d. 1400 Liter Weinlese, 200 Kilo Weinstein und 100 Kilo Floß.

Bauarbeiten = Vergabung.

Für die Pfarrkirche in Schönfeld sind nachgenannte Bauarbeiten, zu welcher die Gemeinde die Frohnden zu leisten hat, zur Ausführung zu vergeben:

| | | |
|--------------------------------|------------------|----------|
| | im Anschlag von: | Mt. Pfg. |
| Maurerarbeit | 271. | 66 |
| Berpugarbeit | 145. | 63 |
| Blechnerarbeit | 42. | 96 |
| Täncherarbeit | 547. | 28 |
| Schleferdeckerarbeit | 108. | 78 |

Angebote hierauf wollen verschlossen und mit Aufschrift „Angebot“ versehen längstens bis

Montag, den 3. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr

bei katholischer Stiftungskommission Schönfeld eingereicht werden, bei welcher bis dahin Bedingungen und Ueberschläge zur Einsicht bereitliegen.

M o s b a c h, 24. April 1880.
Erzbischöfliches Bauamt.
L u b.

Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung

Villinger, Kirner & Cie.
Wir machen hiermit die ergebenste Mittheilung, daß wir wegen Neubau unseres Hauses in der Kaiserstraße das Geschäftslotal in die **Waldstraße (alte) 39** (früher Schmiedes Haus) vom 23. April ab verlegt haben.

Hochachtungsvoll empfehlen sich
Villinger, Kirner & Cie.

Peru Guano und Blumenmehl,

bestes Mittel zur Düngung von Topfpflanzen mit sicherer und rascher Wirkung, empfiehlt en gros et en detail

Karl Malzacher,
Großherzog. Hoflieferant,
Bammlerstraße 5,
K a r l s r u h e.

Feuerfeste Kassen-Schränke und Kassetten,

mehrfach patentirt, empfiehlt
Casp. Strack, Freiburg.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Unterzeichnete bringt ihr seit 25 Jahren hier in Karlsruhe betriebenes Geschäft einem hohen Adel und geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. Die Federn werden mittelst einer der besten Maschinen, für das Geschäft zweckmäßigsten Federdampfmachine von allem Geruch und Schweiß sowie von den Motten gänzlich befreit. Zugleich wird bemerkt, daß Jedermann auf seine Federn warten kann und bei größerem Quantum Federn diese auch außer dem Hause gereinigt werden; auch werden die Betten rein gewaschen und gewischt, was empfehlend angezeigt

Frau **Anna Deppeler,** geb. Siegele,
Zähringerstraße 64.

Für Stotternde.

Dem Herrn Sprachlehrer **Mosetter** in Karlsruhe bezeuge ich mit Vergnügen, daß er den 17jährigen **Anton Lutz** von hier in der auffallend kurzen Zeit von 4 Wochen von dem Sprachfehler des Stotterns, welcher bei dem Genannten den höchsten Grad erreicht hatte, **vollständig** geheilt hat.

M o s b a c h, den 20. März 1880.
3.3
Großh. Bezirksarzt.
W o l f.

Trunksucht,

im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **Th. Konetzky,** Droguist, Berlin, Bernauerstraße 99. Die zweckentsprechende Wirksamkeit der von mir erfundenen Mittel ist von Patienten vor königlich Preussischen und königlich Bayerischen Kreisgerichten eidlich bezeugt und von einem Sanitätsrath geprüft. Man wende sich deshalb direkt an mich und lasse Nachahmer unbeachtet, da mehrere derselben sogar ihren Namen fälschen und überhaupt Schwindel treiben. Umlich beglaubigte, sowie eidlich bezeugte Urtheile gratis und franco.

Gerder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

Sieben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:
Gottesdienstliche Gesänge für die katholische Schuljugend. Auszug aus dem Freiburger Diöcesan-Gesangbuche, sammt einem Anhange von Gebeten und Andachten. Mit Gutheißung des hochw. Capitels-Bicariats Freiburg. 12°. (IV u. 160 S.) 60 Pfg.; geb. 80 Pfg.
Literarische Anstalt in Freiburg
und deren Agentur in **Karlsruhe** (Kaiserstr. 154).

Sydraulisches Schwarzkalk-Mehl

aus der Fabrik des Herrn **Martha** in **Rehl a. Rh.**, in anerkannter bester Qualität, empfiehlt ab Lager und Wagenladungen zu den billigsten Preisen dessen Vertreter für Baden:

Karl Möreh, Baumaterialien-Geschäft,
Karlsruhe.

Brillen

nach Vorschrift der Vereinsklinit empfiehlt zu billigsten Preisen 40.1
Rudolf Meeß, Kaiserstraße 82, beim Marktplatz.
Reparaturen prompt und billig.

Griechische Weine

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von
Cephalonia, Corinth, Patras
und Santorin
versendet — Flaschen
und Kiste frei — zu
19 Mark

Ritter des Königl. Griech.
Erlöser-Ordens.

J. F. Menzer, Neckargemünd,

Auswanderung.

Post-Dampfer nach:

Canada: — 100 Marl. — Die Regierung gewährt jedem Co'onisten circa 200 Morg n frei Land.

New-York: Billigste Ueberfahrtspreise für ganz Amerika.

Texas: eingerichtete Landgüter günstig gelegen, mit Viehzüchtung und Wohnhaus zu 20 Marl pr. Acre, Prärie und Weideland 40 Acres (60 preuß. Morgen) zu 500 Marl, zahlbar in 5 Jahren.

Arkansas — **Little Rock** — 155 Marl.

Abfahrt jeden Samstag von Antwerpen nach Canada. Abfahrt jeden Mittwoch und jeden Samstag nach New-York und Arkansas. Auskunft erteilt gratis auf franko Anfragen (mit 20 R.-Bilg. franco). Ausführliche Beschreibung mit Karte sende gegen Einsendung von 50 Pfg. in Freimarken.

Richard Berns, 32 Pferdemarkt, Antwerpen,
durch Ministerial-Rescript autorisierter Agent.

Gesang- und Gebetbücher

in sehr großer Auswahl, zu äußerst billigen Preisen bei

J. DORER,
Herrenstraße 30,
gegenüber der kathol. Kirche.

Gebets-Verein für Deutschland.

Die großen Leiden und Bedrängnisse der Kirche in Deutschland können, wie Päpste und Bischöfe wiederholt ausgesprochen haben, nur durch Gebet, namentlich gemeinsames Gebet überwunden werden. Darum hat sich auf Anregung des Hochwürdigsten Bischofs Philippus von Ermland 1879 ein **Gebetsverein für Deutschland** gebildet, dessen Statuten die Gutheißung des hl. Vaters Leo XIII. gefunden haben, der ihn auch mit reichen Ablässen begnadigte. — Seine Obliegenheiten sind ganz leicht zu erfüllen und wird man ohne Weiteres dadurch Mitglied, daß man ein kurzes, in den Statuten enthaltenes Gebet täglich verrichtet. Dieser Gebetsverein sollte überall eingeführt werden, denn sein Erfolg wird um so größer sein, je mehr Teilnehmer er zählt. Um die allgemeine Verbreitung zu erleichtern, hat die „Badenia“ die Statuten gedruckt, und sind je 100 Stück zu 1 Mark zu haben. Bei franko-Einsendung von 1 M. 10 Pfg. in Freimarken folgt franko-Zusendung.

Die Direction der Actiengesellschaft „**Badenia**“, **Karlsruhe.**

Im Verlage des „Badischen Beobachter“ in Karlsruhe, Adlerstraße 18, sowie bei **Ferdinand Gaa,** Buchhandlung in **Bruchsal**, ist zu haben:

Andenken an den Empfang der heiligen Firmung.

100 Stück 2 Mark.

Die Druckerei der Actiengesellschaft „**Badenia**“ in Karlsruhe empfiehlt:

Pfarramtliche Religionsprüfungs-Berichte.

Die Druckerei der Actiengesellschaft „**Badenia**“ in Karlsruhe: **Heinrich Vogel, Director.**

Meinen werthen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach **Würzburg** herzliches Lebewohl.

Karlsruhe, 26. April 1880.
Ferd. Seiler.

Constantia.

Nächsten **Wittwoch, Abends 8 Uhr,** Sitzung des Verwaltungsraths. Tagesordnung: Miethinsensschädigung für das Vereinslocal. Hierauf folgt ein Vortrag für den Verein.

Wittwoch, den 28. April, freie Konferenz
im „Einhorn“ in **Bruchsal, Nachmittags 2 Uhr.**

Pensionat der Englischen Fräulein **St. Mariae zu Bensheim** an der Bergstraße.

Das Sommersemester für das Pensionat beginnt mit dem 19. Mai.
Die Vorsteherin.

Kapitalien

von **5000 Mark** an werden gegen doppelte hypothetische Sicherheit zu 4 $\frac{1}{2}$ % verzinslich dargeliehen. Anfragen sowie Verlagscheine nehmen sub **K. 6235 a. Haassenstein & Vogler, Karlsruhe,** entgegen.

Keine Hausfrau
unterlasse es, sich mit dem beliebten und wohl schmeckenden

Anker-Gold-Kaffee

zu versehen. — Nur der mit obigem Fabrikzeichen „Anker“ versehene Gold-Kaffee ist echt und rechtzeitig sein großes Renommée. Preis per Badet 20 Pfg. Borrüthig bei
Th. Brugier in Karlsruhe.

Zu verkaufen:

1 Herren-Schreibtisch, französische und massive nußbaumene Mainzer Beiladen, Kiste, Koffhaar-, Strohh- und Seegrasmattchen, Koppolster, Schiffformiere, ein- und zweithürige Kästen, Küchenschränke, Waschkomoden, eine Schreibmode, Waage, Nacht-, Oval und verschiedene Tische von 3 M. an, Strohh-, Korb- und Bretterstühle, Küchenherde, Wasserbänke, Fußschmel, Schäfte, 1 zweischläfrige, polierte Bettlade, Dienstoffenschieber, 1 Kleiderbod, 1 Kasten, 1 fünfformiger vergoldeter Küster, Deckbetten, Kissen, Beiladen von 7 M. an: **Waldstraße 30.**

Lehrlings-Gesuch.

In ein gemischtes Waarengeschäft wird ein Lehrling aufgenommen. Anfragen zu richten an die Expedition des „**Königshälers**“ in **Wolfsach.** (285IV)2.2

Stelle = Gesuch.

Eine gebildete solide Person gesetzten Alters wünscht eine Stelle als Haushälterin zu einem geistlichen Herrn. Gute Zeugnisse und Empfehlung stehen zur Seite. Adress.: **Victoriastraße 10, 4. Stod.** 3.2

Dr. Krell's Barttinktur

ist nicht mit vielen andern auf Täuschung berechneten Mitteln zu verwechseln, und zahle ich

500 Mark
Demjenigen ohne jeden Rückhalt, der einen Nichterfolg derselben nachweist.

Einziges bewährtes Mittel zur raschen, sichern Erlangung eines

vollen kräftigen Bartes

schon bei ganz jungen Leuten. Preis eines $\frac{1}{4}$ Flacon M. 2.90, $\frac{1}{2}$ Flacon M. 1.90. Zusendung franko gegen Voreinsendung des Betrages in Freimarken durch **F. Neter, Jahrgasse 104, Frankfurt a. M.**

Für **Karlsruhe:**
bei **Th. Brugier** daselbst.
Für **Strasbourg:**
bei **Grossholz, Apoth. z. Thurm** daselbst.

Zwangs-Versteigerungen.

Obermünstertal. Montag, 3. Mai, a. d. Rathh. der **Clara Gutmann, ledig, Haus.**
Ulfingen. Montag, 3. Mai, a. d. Rathh. d. **Krämer Johann Burger, Haus, Neder.**